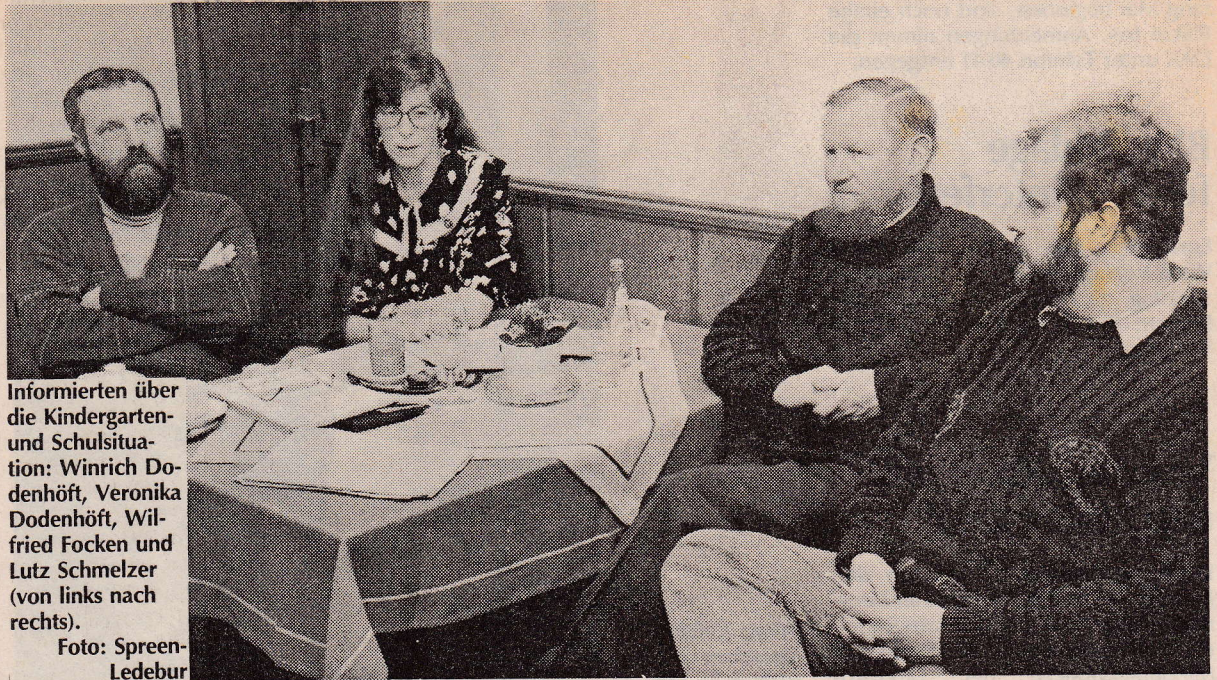


NW 13.03.1993



Informierten über die Kindergarten- und Schulsituation: Winrich Dodenhöft, Veronika Dodenhöft, Wilfried Focken und Lutz Schmelzer (von links nach rechts).

Foto: Spreen-Ledebur

Ausschau halten nach leerstehenden landwirtschaftlichen Anwesen „Bedarf ist sicherlich gegeben“

Rahden-Varl (sl). „Ein Kindergarten in Varl ist durch den Neubau eines Kindergartens in Kleinendorf nicht gestorben. Der Bedarf ist sicherlich gegeben.“ Diese Auffassung vertrat Lutz Schmelzer auf einer Versammlung der Rahdener Grünen in der Gaststätte Hanau-Helms.

Er bedauerte in diesem Zusammenhang, daß der neue Kleinendorfer Kindergarten aufgrund leerer Kassen nur als Zwei-Gruppen-Einrichtung genehmigt worden sei, die insgesamt 50 Plätze biete. Schmelzer, der auch dem Kreisvorstand des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) angehört, räumte gleichzeitig „Schönheitsfehler“ im Kindergartenbedarfsplan des Kreises ein: „Der Plan berücksichtigt immer nur drei Jahrgänge.“ Um den tatsächlichen Bedarf zu ermitteln, müsse man 3,5 bis 3,75 Jahrgänge berechnen. Seinen Angaben zufolge würden dann in Bereich der Stadt Rahden nicht rund 100, sondern etwa 150 Kindergartenplätze fehlen.

Weitgehen abgedeckt ist laut Schmelzer der Bedarf in Pr. Ströhen. Auch Kleinendorf „ist im großen und ganzen gut dran“. In Wehe liegt der Bedarf bei rund 60 Plätzen; in Varl, Varlheide und Sielhorst etwa bei 100 Plätzen. „Für eine Drei-Gruppen-Einrichtung wäre der Bedarf da.“ Nicht son-

derlich optimistisch beurteilte Schmelzer die dritte Ausbaustufe des Landes hinsichtlich der Kindergartenplätze. Gelder und somit neue Plätze gehen nach Porta Westfalica-Lerbeck und Espelkamp. „Da bleibt für Rahden wohl nichts mehr übrig.“

„Wenn wir in Varl eine kostengünstige Maßnahme bekommen könnten, würden wir da reingehen,“ stellte Schmelzer die Ansichten des

„Wenn Eltern mitmachen, hätte das eine Chance

vom DPWV gegründeten Kindergartenträgervereins dar. „Wenn wir ein älteres Gebäude hätten und die Eltern mitmachen, hätte das eine Chance.“ Wie das allerdings vonstatten gehen soll, konnte er auf der trotz der wichtigen Punkte nicht sehr schwach besuchten Versammlung nicht exakt konkretisieren.

Neben der Möglichkeit, daß ein Grundstückseigentümer den Kindergarten baue und ihn dann an den Kindergartenträgerverein zu einem angemessenen Mietpreis vermiete, besteht seinen Worten zufolge auch die Chance, daß der Trägerverein auf dem zur Verfügung gestellten Grund-

stück die Einrichtung erstellt. Falls der Trägerverein den Kindergarten als sogenannter „armer Träger“ übernehme, würden 90 Prozent der Personalkosten und der Miete vom Kreis übernommen. Zusätzlich gibt es dann auch einen 25prozentigen Aufschlag etwa auf Reinigungskosten. Die Eltern hätten dann lediglich zehn Prozent der Miete und der Personalkosten zu tragen.

Grundsätzlich für einen Kindergarten in Varl plädierte auch Ortsvorsteher Werner Rohlfing, der ein Grundstück im Baugebiet an der L 557 für angebracht hielt: „Einen Platz könnten wir in Varl jederzeit bereitstellen.“ Hinsichtlich der öffentlichen Mittel zeigte er sich jedoch skeptisch. Friedrich Schepsmeier, Vorsitzender des Kreisjugendhilfeausschusses, habe zwar erklärt, Gelder ständen für solche Einrichtungen zur Verfügung, „doch jetzt sind wir froh, daß wir noch einen Zwei-Gruppen-Kindergarten in Kleinendorf bekommen.“

Verfahren werden soll jetzt mehrgleisig. Neben Gesprächen mit Grundstückseigentümern rief Schmelzer dazu auf, nach leerstehenden landwirtschaftlichen Anwesen Ausschau zu halten, die zu einem Kindergarten umgebaut werden könnten.